

## Die Kinder von der Förde



### Kapitel 1: Der Sommer beginnt

In einem kleinen, verschlafenen Städtchen im hohen Norden, direkt an der Flensburger Förde, lebten die drei besten Freunde: Lina, Mats und Jannik. Ihre Straße, die Fördestraße, war gesäumt von alten, bunten Häusern, die Geschichten von vergangenen Zeiten erzählen konnten. Von ihren Fenstern aus hatten die Kinder einen herrlichen Blick auf die Förde, wo die Schiffe von nah und fern im Hafen anlegten.

Der Sommer war gerade erst angebrochen, und die langen, warmen Tage versprachen eine endlose Reihe von Abenteuern. Heute war der erste Ferientag, und die Kinder hatten große Pläne. Gemeinsam wollten sie ihren Sommer in Flensburg verbringen – mit all seinen verborgenen Winkeln, alten Gassen und den Wäldchen, die an die Förde grenzten.

„Kommt, wir treffen uns am Hafen!“, rief Mats, als er morgens aus dem Haus stürmte.

Lina und Jannik ließen nicht lange auf sich warten, und bald saßen die drei Freunde am Kai, ließen ihre Füße im Wasser baumeln und beobachteten die Boote, die im Hafen ein- und ausliefen.

„Lasst uns heute die große Sandbank besuchen“, schlug Jannik vor. „Wir können wieder Piraten spielen und vielleicht finden wir sogar einen Schatz!“

### Kapitel 2: Die Pirateninsel

Die Kinder hatten ein kleines Floß gebaut, das sie stolz „Fördese-Piratenschiff“ nannten. Es bestand aus alten Brettern und Plastikflaschen, die sie am Strand gefunden hatten. Mit diesem Floß paddelten sie zur großen Sandbank, die bei Ebbe aus dem Wasser ragte. Es war ihre geheime Pirateninsel, die sie immer dann besuchten, wenn sie sich nach einem großen Abenteuer sehnten.

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

An diesem Tag beschlossen sie, die Insel noch genauer zu erkunden. Sie gruben im Sand, suchten nach Muscheln und versteckten ihre eigene Schatzkarte in einer alten Flasche. Während sie in der Sonne lagen und die Möwen über ihren Köpfen kreisten, träumten sie von fernen Ländern und aufregenden Schatzsuchen.

„Vielleicht findet die Flasche ja eines Tages wirklich jemand“, meinte Lina. „Und dann wird er auf die Pirateninsel kommen, um unseren Schatz zu heben.“

### **Kapitel 3: Der geheimnisvolle Leuchtturm**

Ein paar Tage später beschlossen die Kinder, den alten Leuchtturm zu besuchen, der am Ende der Förde auf einer kleinen Klippe stand. Der Leuchtturmwärter, Herr Petersen, war ein alter Mann mit einem weißen Bart und einem freundlichen Lächeln. Er erzählte den Kindern gerne Geschichten von den Stürmen, die über die Förde hinweggezogen waren, und von den Schiffen, die er sicher in den Hafen gelotst hatte.

„Kommt, ich zeige euch das Geheimnis des Leuchtturms“, sagte er an diesem Tag mit einem geheimnisvollen Augenzwinkern.

Die Kinder folgten ihm die schmale Wendeltreppe hinauf bis zur Spitze des Leuchtturms. Von hier oben hatten sie einen atemberaubenden Blick über die Förde. Doch das war nicht das einzige, was Herr Petersen ihnen zeigen wollte. Er öffnete eine versteckte Klappe im Boden und holte eine alte, verstaubte Schatzkiste hervor.

„Dieser Schatz wurde vor vielen Jahren von einem Kapitän hier versteckt“, erklärte er. „Er enthält Karten und Geschichten von seinen Abenteuern auf See.“

Die Kinder durften die Kiste öffnen und die alten Karten und Notizen ansehen. Sie fühlten sich wie echte Entdecker und beschlossen, den Sommer über ihre eigenen Karten zu zeichnen und Geschichten zu schreiben, so wie es der Kapitän getan hatte.

### **Kapitel 4: Die geheimen Pfade des Flensburger Waldes**

Eines Morgens, als der Nebel über der Förde lag und alles in ein geheimnisvolles Grau tauchte, beschlossen die Kinder, den Flensburger Wald zu erkunden. Der Wald lag am Rande der Stadt und war voller alter Bäume, dichtem Unterholz und geheimnisvoller Pfade. Sie hatten von einem versteckten See gehört, der tief im Wald verborgen sein sollte, und wollten ihn unbedingt finden.

Mit Rucksäcken voller Proviant und einer alten Karte aus der Schatzkiste des Leuchtturms machten sie sich auf den Weg. Sie folgten schmalen Pfaden, kletterten über umgestürzte Bäume und lauschten den Geräuschen des Waldes.

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

Nach vielen Stunden des Suchens und Wanderns erreichten sie schließlich den versteckten See. Er lag still und geheimnisvoll da, umgeben von hohen Bäumen, und das Wasser schimmerte im Licht, das durch die Blätter fiel.

„Das ist unser Geheimnis“, sagte Mats leise. „Hierher kommen wir, wenn wir allein sein wollen.“

Die drei Freunde schworen sich, diesen Ort niemandem zu verraten, und verbrachten den Rest des Tages damit, am Ufer zu sitzen, Geschichten zu erzählen und die Ruhe des Waldes zu genießen.

### **Kapitel 5: Das große Sommerfest**

Der Sommer in Flensburg neigte sich langsam dem Ende zu, und das bedeutete, dass das große Sommerfest bevorstand. Jedes Jahr verwandelte sich die Stadt in einen bunten Ort voller Musik, Tanz und fröhlicher Menschen. Überall hingen Girlanden, und auf dem Marktplatz wurde ein großes Festzelt aufgebaut.

Die Kinder konnten es kaum erwarten, das Fest zu besuchen. Es gab Stände mit leckerem Essen, Karussells und sogar einen kleinen Jahrmarkt. Aber am meisten freuten sie sich auf das große Feuerwerk, das am letzten Abend des Festes über der Förde stattfinden sollte.

„Wir müssen den besten Platz finden, um das Feuerwerk zu sehen“, sagte Lina entschlossen.

Am Abend des Feuerwerks kletterten sie auf den Hügel hinter der Fördestraße, von wo aus sie einen perfekten Blick auf das Wasser hatten. Als die ersten Raketen in den Himmel stiegen und in bunten Funken explodierten, hielten die Kinder den Atem an.

„Das ist der beste Sommer aller Zeiten“, flüsterte Jannik, und die anderen stimmten ihm zu.

### **Kapitel 6: Abschied vom Sommer**

Die Ferien waren nun fast vorbei, und die Tage wurden kürzer. Bald würde die Schule wieder beginnen, und die Kinder würden weniger Zeit für ihre Abenteuer haben. Doch an ihrem letzten Ferientag beschlossen Lina, Mats und Jannik, noch einmal die Pirateninsel zu besuchen.

Sie packten ihre Rucksäcke, verabschiedeten sich von ihren Eltern und paddelten mit ihrem Floß zur Insel. Dort verbrachten sie den Tag damit, die letzten warmen Sonnenstrahlen zu genießen, Muscheln zu sammeln und sich an die vielen Abenteuer zu erinnern, die sie in diesem Sommer erlebt hatten.

„Wir werden diesen Sommer nie vergessen“, sagte Mats. „Und nächstes Jahr werden wir neue Abenteuer erleben.“

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

Die Kinder legten eine neue Schatzkarte in die Flasche und vergruben sie tief im Sand. Dann fuhren sie zurück zur Fördestraße, wo ihre Eltern schon auf sie warteten. Als sie durch die vertrauten Straßen nach Hause gingen, wussten sie, dass dieser Sommer sie für immer begleiten würde – in ihren Herzen und in ihren Erinnerungen.

---

### Der Herbst in Flensburg

#### Kapitel 7: Die erste Schulwoche

Der Herbst kam schneller, als die Kinder es erwartet hatten. Bald wehte eine frische Brise durch die Straßen von Flensburg, und die Blätter der Bäume färbten sich in leuchtenden Gelb- und Rottönen. Die Schule hatte begonnen, und das bedeutete, dass Lina, Mats und Jannik sich wieder mit Mathematik, Lesen und Schreiben beschäftigen mussten.

Doch nach der Schule hatten sie immer noch Zeit für ihre kleinen Abenteuer. An einem besonders stürmischen Nachmittag beschlossen sie, sich im Schiffahrtsmuseum zu treffen. Dort gab es unzählige alte Modelle von Schiffen, Seekarten und Geschichten von Seefahrern, die die Weltmeere durchquert hatten.

„Wir könnten ein eigenes Modellschiff bauen“, schlug Jannik vor. „Eins, das so groß ist, dass wir damit sogar segeln könnten!“

„Vielleicht können wir Herrn Petersen fragen, ob er uns dabei hilft“, meinte Lina.

Und so verbrachten die Kinder die nächsten Wochenenden damit, mit Herrn Petersen an ihrem Modellschiff zu arbeiten. Der alte Leuchtturmwärter kannte sich mit allem aus, was mit Schiffen zu tun hatte, und freute sich, den Kindern zu helfen. Am Ende hatten sie ein kleines, aber feines Modell gebaut, das sie stolz „Die Flensburger Förde“ nannten.

#### Kapitel 8: Das Drachensteigen am Westufer

Der Wind wurde kälter, und es war die perfekte Zeit, um Drachen steigen zu lassen. An einem sonnigen Herbsttag, als die Blätter über die Straßen tanzten, trafen sich die Kinder am Westufer der Förde, um ihre selbstgebauten Drachen in die Lüfte steigen zu lassen.

„Ich habe meinen Drachen so gebaut, dass er aussieht wie ein Piratenschiff“, prahlte Mats, als er seinen Drachen entfaltete.

Lina hatte einen Drachen in Form einer Möwe gebaut, die mit ausgebreiteten Flügeln durch die Luft zu gleiten schien, während Jannik stolz seinen Drachen in Form eines riesigen Fischschwanzes präsentierte, der in den kräftigen Windstößen hin und her schlängelte. Die Kinder lachten und jubelten, als ihre Drachen in die Höhe stiegen und über der Förde tanzten.

„Schaut mal, wie hoch meiner fliegt!“, rief Lina begeistert, als ihr Mowendrachen weit über die anderen hinausstieg.

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

„Pass auf, dass er nicht bis nach Dänemark fliegt!“, scherzte Mats, während er versuchte, seinen Piratenschiff-Drachen gegen den starken Wind unter Kontrolle zu halten.

Der Nachmittag verging wie im Flug, und die Kinder genossen die kühle Herbstluft und den Spaß, den das Drachensteigen ihnen bereitete. Als die Sonne langsam unterging und den Himmel in ein warmes, goldenes Licht tauchte, setzten sie sich auf eine Bank am Ufer, um eine Pause zu machen und die Aussicht zu genießen.

„Ich wünschte, der Herbst würde nie enden“, seufzte Jannik, während er den Drachen beobachtete, die immer noch am Himmel schwebten.

„Wir können den ganzen Herbst über Drachen steigen lassen“, sagte Lina. „Und wenn der Wind zu stark wird, können wir im Museum weiter an unserem Schiff arbeiten.“

### **Kapitel 9: Der geheimnisvolle Nebel**

Eines frühen Novembertags, als die Kinder zur Schule gingen, lag ein dichter Nebel über der Stadt. Flensburg war in ein geheimnisvolles Grau getaucht, und selbst die vertrauten Straßen und Häuser wirkten plötzlich fremd und unheimlich.

„Es sieht aus, als ob die ganze Stadt verschwunden wäre“, sagte Mats leise, während sie durch den Nebel gingen.

„Vielleicht sind wir in einer anderen Welt gelandet“, flüsterte Lina, die von der geheimnisvollen Stimmung fasziniert war.

In der Schule erzählten die Lehrer den Kindern Geschichten über die Nebelgeister, die in solchen Nebelschwaden ihr Unwesen trieben und Reisende in die Irre führten. Die Geschichten machten den Kindern ein wenig Angst, aber gleichzeitig weckten sie ihre Neugier.

Nach der Schule beschlossen sie, in den Nebel hinauszugehen und auf eigene Faust zu erkunden, was sich hinter dem dichten Schleier verbarg. Sie gingen vorsichtig die Straßen entlang, hörten das gedämpfte Tuten der Schiffe in der Förde und das leise Rauschen der Wellen, das durch den Nebel drang.

Plötzlich stieß Lina auf etwas im Nebel. Es war ein großer, alter Baum, den sie noch nie zuvor bemerkt hatte. „Schaut mal, das muss der alte Flüsterbaum sein“, sagte sie. „Er steht schon seit Hunderten von Jahren hier und hat bestimmt viele Geschichten zu erzählen.“

Die Kinder setzten sich um den Baum und lauschten den Geräuschen des Nebels. Sie stellten sich vor, dass der Baum ihnen Geschichten von längst vergangenen Zeiten erzählte, von alten Seefahrern und den Abenteuern, die sie erlebt hatten. Als der Nebel sich langsam lichtete, sahen sie, dass der Baum tatsächlich viel älter war, als sie gedacht hatten, und dass seine knorrigen Äste wie Arme in den Himmel ragten.

„Das war ein magischer Moment“, sagte Jannik, als sie schließlich nach Hause gingen. „Wir müssen diesen Ort unbedingt wieder besuchen, wenn es wieder neblig ist.“

### **Kapitel 10: Ein stürmischer Abend**

Der Herbst brachte nicht nur Nebel, sondern auch kräftige Stürme mit sich. Eines Abends, als ein besonders starker Sturm über Flensburg tobte, trafen sich die Kinder bei Lina zu Hause. Der Wind heulte um die Häuser, und der Regen prasselte gegen die Fenster, während sie sich in der warmen Stube zusammenkauerten.

„Das ist der perfekte Abend für eine Gruselgeschichte“, sagte Mats und zog ein altes Buch hervor, das er aus der Bücherei ausgeliehen hatte. Es war voller Geschichten von Spukschiffen, geheimnisvollen Leuchttürmen und Geistern, die über das Meer wanderten.

Die Kinder lauschten gespannt, während Mats ihnen die Geschichten vorlas. Je stärker der Sturm draußen tobte, desto mehr konnten sie sich vorstellen, dass die Geister und Spukschiffe, von denen sie lasen, direkt vor ihrer Haustür lauerten.

„Vielleicht gibt es hier in Flensburg auch ein Spukschiff“, sagte Jannik, als die Geschichte zu Ende war. „Eines, das bei Sturm aus der Dunkelheit auftaucht und seine verlorene Mannschaft sucht.“

„Das sollten wir herausfinden“, meinte Lina entschlossen. „Wir könnten in der Bibliothek nach alten Geschichten und Legenden über die Förde suchen. Vielleicht stoßen wir auf etwas.“

### **Kapitel 11: Die Legende vom Spukschiff**

In den folgenden Tagen verbrachten die Kinder viel Zeit in der Bibliothek, wo sie nach alten Aufzeichnungen und Geschichten über Flensburg und seine Umgebung suchten. Sie fanden heraus, dass es tatsächlich viele Legenden über Spukschiffe gab, die in stürmischen Nächten auf der Förde gesichtet worden waren.

Eine Geschichte, die sie besonders faszinierte, handelte von einem Schiff namens „Nordstern“, das vor vielen Jahren in einem heftigen Sturm gesunken war. Es hieß, dass das Schiff in besonders stürmischen Nächten als Geisterschiff auf der Förde erscheinen würde, mit Segeln aus Nebel und einer Mannschaft, die aus den Schatten selbst bestand.

„Das müssen wir uns ansehen“, sagte Mats entschlossen. „Beim nächsten Sturm gehen wir zum Hafen und halten Ausschau nach der Nordstern.“

„Aber was, wenn wir das Geisterschiff wirklich sehen?“, fragte Lina ein wenig ängstlich.

„Dann wissen wir, dass die Legende wahr ist“, antwortete Jannik mit einem Lächeln.

Als der nächste Sturm aufzog, machten sich die Kinder auf den Weg zum Hafen, eingehüllt in dicke Mäntel und mit Taschenlampen bewaffnet. Der Wind war so stark, dass sie sich manchmal gegen ihn stemmen mussten, und der Regen peitschte ihnen ins Gesicht.

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

Am Hafen angekommen, stellten sie sich an die Kaimauer und blickten hinaus auf die dunkle, stürmische Förde. Die Wellen schlugen hoch, und das Wasser spritzte über die Kaimauer, doch die Kinder hielten stand und starrten angestrengt in die Dunkelheit.

Plötzlich schien sich der Nebel über dem Wasser zu verdichten, und in der Ferne glaubten sie, die Umrisse eines großen Schiffes zu erkennen. Es hatte hohe Masten und flatternde Segel, die aus dem Nebel selbst zu bestehen schienen.

„Das ist sie!“, flüsterte Lina ehrfürchtig. „Die Nordstern!“

Das Schiff schien langsam näher zu kommen, als wolle es in den Hafen einlaufen. Doch gerade als die Kinder dachten, es würde die Kaimauer erreichen, löste es sich in einer dichten Nebelwolke auf und verschwand.

„Das war unglaublich“, sagte Mats, als sie sich schließlich auf den Heimweg machten. „Wir haben wirklich ein Geisterschiff gesehen!“

Die Kinder konnten es kaum erwarten, ihren Eltern und Freunden von ihrem Abenteuer zu erzählen. Doch tief in ihrem Herzen wussten sie, dass es ein Geheimnis war, das nur sie drei wirklich verstehen konnten – ein Geheimnis, das sie für immer miteinander verbinden würde.

---

## Der Winter in Flensburg

### Kapitel 12: Das erste Eis auf der Förde

Der Winter kam früh in diesem Jahr, und bald schon bedeckte eine dünne Schicht Eis die Förde. Die Kinder waren begeistert, als sie sahen, wie sich das Wasser in eine glatte, funkelnde Fläche verwandelte. Eines Morgens, als sie aus dem Fenster schauten, sahen sie, dass die ersten mutigen Schlittschuhläufer bereits draußen waren.

„Wir müssen unbedingt auch Schlittschuh laufen!“, rief Lina aufgeregt. „Stellt euch vor, wir könnten bis zur Pirateninsel gleiten!“

Die Kinder zogen sich schnell warme Kleidung an und schnallten ihre Schlittschuhe fest. Aufgeregt liefen sie zum Ufer hinunter, wo sie vorsichtig auf das Eis gingen. Es knirschte unter ihren Kufen, aber das Eis war dick genug, um ihr Gewicht zu tragen.

„Passt auf, dass ihr nicht zu nah an die offenen Stellen kommt“, warnte Mats, während sie langsam an Fahrt gewannen.

Schon bald rasten die Kinder über das Eis, lachten und drehten Pirouetten. Es fühlte sich an, als ob sie flogen. Sie fuhren entlang der Küste, vorbei am Hafen und den Anlegestellen, bis sie schließlich die Pirateninsel erreichten. Die Insel lag jetzt unter einer Schneedecke und wirkte wie ein verwünschenes Winterparadies.

„Das ist wie in einem Märchen“, sagte Jannik, während er sich umsah. „Vielleicht gibt es hier sogar einen Eispalast.“

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

Die Kinder erkundeten die Insel, bauten einen Schneemann und ließen sich in den weichen Schnee fallen, um Schneeengel zu machen. Es war ein perfekter Wintertag, und sie genossen jede Minute davon.

### **Kapitel 13: Der Weihnachtsmarkt in der Altstadt**

Der Dezember brachte den ersten Schnee nach Flensburg, und die ganze Stadt verwandelte sich in ein winterliches Wunderland. Die Straßen waren festlich geschmückt, und überall roch es nach Zimt, Glühwein und frisch gebackenen Plätzchen. Die Kinder freuten sich besonders auf den Weihnachtsmarkt, der jedes Jahr in der Altstadt stattfand.

„Lasst uns heute Nachmittag zum Weihnachtsmarkt gehen“, schlug Lina vor, als sie nach der Schule durch die verschneiten Gassen liefen. „Ich habe gehört, dass es dort einen Stand mit den besten Lebkuchen in ganz Flensburg gibt!“

Mats und Jannik waren sofort begeistert. Nach dem Mittagessen zogen sie sich ihre warmen Wintermäntel an und machten sich auf den Weg in die Altstadt. Der Weihnachtsmarkt war bereits in vollem Gange. Überall standen kleine Holzbuden, in denen Handwerker ihre Waren anboten: handgeschnitzte Spielzeuge, warme Wollschals und duftende Weihnachtsgebäcke.

„Schaut mal, der Stand mit den Lebkuchen!“, rief Jannik und zog die anderen mit sich.

Die Kinder kauften sich jeder einen großen Lebkuchenmann, den sie gleich vor Ort vernaschten. Der Lebkuchen war weich und würzig, mit einer dicken Glasur verziert, und schmeckte nach Weihnachten.

„Das ist wirklich der beste Lebkuchen, den ich je gegessen habe“, schwärmte Mats.

Nach dem Essen gingen sie weiter über den Markt und bewunderten die vielen Lichter und Dekorationen. Ein kleiner Chor sang Weihnachtslieder, und an einem Stand verkaufte ein alter Mann heiße Maronen, die sie wärmend in den Händen hielten, während sie die restlichen Buden erkundeten.

„Ich liebe den Weihnachtsmarkt“, sagte Lina, als sie an einem Stand mit kleinen Holzfiguren anhielten. „Alles hier sieht so festlich und fröhlich aus.“

„Und es riecht überall so gut“, fügte Jannik hinzu und atmete tief den Duft von gebrannten Mandeln und heißem Kakao ein.

Am Ende des Marktes fanden die Kinder eine kleine Eislaufbahn, die für die Weihnachtszeit errichtet worden war. Sie schnallten sich ihre Schlittschuhe an und glitten über das Eis, während über ihnen Lichterketten funkelten. Es war ein magischer Abend, und die Kinder konnten sich keinen besseren Weg vorstellen, um die Weihnachtszeit einzuläuten.





### **Kapitel 14: Die Suche nach dem perfekten Weihnachtsbaum**

Kurz vor Weihnachten stand in Flensburg eine besondere Tradition an: Die Suche nach dem perfekten Weihnachtsbaum. Jede Familie in der Fördestraße machte sich auf den Weg in den nahegelegenen Wald, um ihren eigenen Baum zu fällen. Es war ein Ereignis, auf das sich alle freuten.

„Wir sollten zusammen mit unseren Familien gehen und den größten und schönsten Baum im ganzen Wald finden“, schlug Mats vor. „Einen Baum, der so groß ist, dass er bis zur Decke reicht!“

Am Samstagmorgen machten sich die Kinder zusammen mit ihren Eltern auf den Weg in den Flensburger Wald. Der Schnee knirschte unter ihren Stiefeln, und die kalte Luft war erfüllt von dem Duft nach frischen Tannenzweigen. Überall im Wald waren Familien unterwegs, die nach ihrem perfekten Weihnachtsbaum suchten.

„Schaut mal, der da sieht doch gut aus“, sagte Jannik und zeigte auf eine stattliche Tanne, die von allen Seiten dicht mit grünen Zweigen bewachsen war.

„Ja, der ist perfekt!“, stimmte Lina zu. „Aber wir sollten noch ein bisschen weiter schauen, ob wir nicht noch einen besseren finden.“

Nach einiger Suche entdeckten sie schließlich einen prächtigen Baum, der alle anderen überragte. Die Eltern der Kinder fällten den Baum vorsichtig, und gemeinsam schleppten sie ihn zurück in die Fördestraße.

Zu Hause angekommen, wurde der Baum festlich geschmückt. Die Kinder halfen dabei, die Lichterketten anzubringen und die vielen bunten Kugeln aufzuhängen, die sie im Laufe der Jahre gesammelt hatten. Am Ende krönte ein großer, goldener Stern die Spitze des Baumes.

„Das ist der schönste Weihnachtsbaum, den wir je hatten“, sagte Lina stolz, als sie den geschmückten Baum bewunderte.

„Und er wird uns durch die ganze Weihnachtszeit begleiten“, fügte Jannik hinzu, während er sich vorstellte, wie sie am Weihnachtsabend um den Baum sitzen würden.

### **Kapitel 15: Heiligabend in der Fördestraße**

Endlich war Heiligabend gekommen, und eine besondere Ruhe legte sich über die Fördestraße. Die Kinder hatten den ganzen Tag damit verbracht, Vorbereitungen zu treffen: Plätzchen backen, das Haus schmücken und letzte Geschenke einpacken. Am Nachmittag war es Zeit für den traditionellen Weihnachtsgottesdienst, der in der kleinen Kirche am Ende der Straße stattfand.

„Ich liebe es, in der Kirche zu sitzen und die Weihnachtslieder zu singen“, sagte Lina, als sie sich auf den Weg zur Kirche machten. „Das bringt mich immer in richtige Weihnachtsstimmung.“

Die Kirche war festlich geschmückt, mit Kerzen, die ein warmes Licht verbreiteten, und einem großen Weihnachtsbaum, der in der Ecke des Altarraums stand. Der Gottesdienst war feierlich, und die Kinder sangen die bekannten Weihnachtslieder mit Freude mit.

Nach dem Gottesdienst ging es nach Hause, wo die Eltern das Abendessen vorbereiteten, während die Kinder gespannt auf die Bescherung warteten. Endlich war es soweit: Unter dem prächtigen Weihnachtsbaum lagen Geschenke, die nur darauf warteten, ausgepackt zu werden.

„Frohe Weihnachten!“, riefen die Kinder, als sie ihre Geschenke öffneten. Es war ein Abend voller Freude, Lachen und Liebe.

Später, als die Kerzen auf dem Baum nur noch schwach glimmten und die Fördestraße still und friedlich war, saßen die Kinder zusammen auf dem Sofa und erzählten sich Geschichten von den Abenteuern des Jahres. Sie wussten, dass sie diese besonderen Momente nie vergessen würden und dass ihre Freundschaft sie durch alle Jahreszeiten begleiten würde.

„Das war das beste Weihnachten aller Zeiten“, sagte Mats leise.

„Ja, und nächstes Jahr werden wir wieder so viele Abenteuer erleben“, fügte Lina hinzu.

„Und wer weiß, vielleicht besuchen wir sogar noch einmal die Pirateninsel im Winter“, schlug Jannik vor.

Lächelnd sahen sie in die flackernden Lichter des Weihnachtsbaums und wussten, dass das kommende Jahr genauso magisch sein würde wie das vergangene.

---

## **Der Frühling in Flensburg**

### **Kapitel 16: Das erste Grün**

Nach einem langen, kalten Winter erwachte Flensburg langsam aus seinem Winterschlaf. Die Tage wurden länger, die Sonne wärmte die Luft, und die ersten Blumen begannen zu blühen. Die Kinder konnten es kaum erwarten, wieder draußen zu spielen und neue Abenteuer zu erleben.

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

„Lasst uns ein Picknick am Hafen machen“, schlug Lina vor. „Wir könnten all die leckeren Sachen mitnehmen, die wir im Winter nicht essen konnten.“

An einem sonnigen Frühlingsnachmittag packten die Kinder ihre Rucksäcke mit Brot, Käse, Äpfeln und frischen Säften und machten sich auf den Weg zum Hafen. Dort breiteten sie ihre Decke auf einer grünen Wiese aus und ließen sich das Essen schmecken.

„Es ist so schön, wieder draußen zu sein“, sagte Mats, während er in einen saftigen Apfel biss.

„Ja, und alles ist so grün und lebendig“, fügte Jannik hinzu, der die frischen Blätter an den Bäumen bewunderte.

Nach dem Essen beschlossen sie, den Hafen zu erkunden. Sie liefen an den Booten entlang, die im Wasser schaukelten, und beobachteten die Fischer, die ihre Netze flickten.

„Vielleicht können wir diesen Frühling ein richtiges Abenteuer erleben“, meinte Lina. „Etwas, das wir noch nie zuvor gemacht haben.“

„Wie wäre es, wenn wir versuchen, ein Boot zu mieten und damit die Förde zu erkunden?“, schlug Jannik vor.

„Das wäre großartig!“, rief Mats. „Wir könnten eine Karte zeichnen und all die Orte eintragen, die wir entdecken.“

Und so begannen die Kinder, ihre Pläne für den Frühling zu schmieden, während die Sonne langsam hinter den Hügeln von Flensburg unterging.

### **Kapitel 17: Auf der Suche nach den ersten Blumen**

Mit dem Frühling kam auch die Zeit der ersten Blumen. Die Kinder hatten gehört, dass in den Wäldern rund um Flensburg seltene Blumen blühten, die nur für kurze Zeit zu sehen waren.

„Lasst uns in den Wald gehen und nach diesen Blumen suchen“, schlug Lina vor. „Vielleicht finden wir auch noch andere interessante Dinge.“

An einem warmen Frühlingsmorgen machten sich die Kinder auf den Weg in den Wald, der jetzt in frischem Grün erstrahlte. Überall hörten sie das Zwitschern der Vögel und das Summen der Bienen, die von Blüte zu Blüte flogen.

„Hier muss es irgendwo sein“, sagte Mats, als sie tiefer in den Wald eindrangen. „Ich habe gehört, dass die Blumen an einer Lichtung blühen, die von großen Bäumen umgeben ist.“ Nach einiger Suche stießen sie schließlich auf die Lichtung. In der Mitte der Lichtung standen die Blumen, die sie gesucht hatten. Es waren zarte, kleine Blüten in leuchtenden Farben, die sich sanft im Wind wiegten. Die Kinder waren begeistert.

„Schaut mal, wie schön sie sind!“, rief Lina aus und kniete sich nieder, um die Blumen aus nächster Nähe zu betrachten. „So etwas habe ich noch nie gesehen.“

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

„Wir sollten sie nicht pflücken“, meinte Jannik. „Sie sind so selten, und hier im Wald haben sie ihren Platz.“

Die Kinder beschlossen, stattdessen ein kleines Bild der Blumen zu malen, um sich daran zu erinnern. Mats zog sein Skizzenbuch heraus und begann, die zarten Blüten mit Bleistift zu zeichnen, während Lina und Jannik ihm dabei halfen, die Farben der Blüten einzufangen.

„Das wird eine tolle Erinnerung an den Frühling“, sagte Lina, als sie Mats' Zeichnung bewunderte. „Wir können das Bild später in unser Abenteuerbuch kleben.“

Nachdem sie noch eine Weile die Ruhe der Lichtung genossen hatten, machten sich die Kinder auf den Rückweg. Unterwegs sammelten sie kleine Zweige und Blätter, die sie als Andenken mit nach Hause nehmen wollten.

„Es ist so schön, wieder draußen in der Natur zu sein“, sagte Jannik, während sie durch den Wald gingen. „Ich freue mich schon darauf, was der Frühling noch für uns bereithält.“

### **Kapitel 18: Die Bootsfahrt auf der Förde**

Der Frühling brachte nicht nur Blumen, sondern auch längere Tage und wärmere Temperaturen. Die Kinder hatten es geschafft, ihre Eltern zu überreden, ein kleines Segelboot für einen Tag zu mieten. Es war ein sonniger Samstag, als sie sich am Hafen trafen, um ihre Bootsfahrt zu beginnen.

„Das wird ein echtes Abenteuer“, sagte Mats, als sie das Boot bestiegen. „Wir können die Förde erkunden und vielleicht sogar eine kleine Insel finden, die wir noch nicht kennen.“

Lina und Jannik halfen dabei, die Segel zu setzen, und bald schon glitten sie sanft über das Wasser. Der Wind füllte die Segel, und das Boot bewegte sich ruhig durch die Wellen. Die Kinder waren begeistert von dem Gefühl der Freiheit, das ihnen die Bootsfahrt gab.

„Das ist so anders als unser Floß“, meinte Lina lächelnd. „Es fühlt sich an, als würden wir wirklich segeln.“

Sie segelten an den Ufern der Förde entlang, vorbei an kleinen Buchten und steinigen Stränden. Ab und zu sahen sie Möwen, die über ihnen kreisten, und Fische, die im Wasser sprangen. Es war ein perfekter Tag, und die Kinder genossen jede Minute davon.

„Da drüben sieht es interessant aus“, sagte Jannik und zeigte auf eine kleine Landzunge, die von Bäumen gesäumt war. „Lasst uns dort anlegen und sehen, was wir finden.“

Sie steuerten das Boot an die Landzunge und ließen den Anker fallen. An Land erkundeten sie die Gegend und entdeckten einen alten Steinkreis, der halb versteckt im Wald lag.

„Das muss ein ganz besonderer Ort sein“, flüsterte Lina ehrfürchtig. „Vielleicht haben die Menschen hier früher Rituale abgehalten.“

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

Die Kinder verbrachten den Rest des Nachmittags damit, den Steinkreis zu erkunden und sich Geschichten auszudenken, was hier wohl vor langer Zeit passiert sein könnte. Bevor sie wieder auf das Boot zurückkehrten, sammelten sie ein paar kleine Steine als Erinnerung an ihren Fund.

„Wir sollten diesen Ort für uns behalten“, sagte Mats, als sie wieder auf das Wasser hinausfuhren. „Es ist unser geheimer Ort, den wir immer wieder besuchen können.“

### **Kapitel 19: Der Frühjahrsmarkt**

Mit dem Frühling kam auch der traditionelle Frühjahrsmarkt nach Flensburg. Der Markt war eine bunte Mischung aus Ständen, Fahrgeschäften und Spielen, die jedes Jahr viele Besucher anzogen. Für die Kinder war der Frühjahrsmarkt eines der Highlights des Jahres.

„Ich will unbedingt auf das Riesenrad“, sagte Lina aufgeregt, als sie den Markt betraten. „Von dort oben kann man die ganze Stadt sehen!“

„Und ich möchte beim Dosenwerfen mein Glück versuchen“, fügte Jannik hinzu. „Vielleicht gewinne ich einen großen Teddy.“

Die Kinder liefen über den Markt, bewunderten die bunten Stände und probierten verschiedene Leckereien. Es gab Zuckerwatte, gebrannte Mandeln und warme Brezeln, die köstlich dufteten.

„Lasst uns zuerst das Riesenrad fahren“, schlug Mats vor, und die anderen stimmten begeistert zu.

Gemeinsam stiegen sie in eine der Gondeln des Riesenrads, das sie hoch über die Dächer der Stadt hob. Von oben hatten sie einen atemberaubenden Blick über Flensburg und die Förde, die im Sonnenlicht glitzerte.

„Es ist so schön hier oben“, sagte Lina, als sie die Aussicht genoss. „Ich wünschte, wir könnten für immer hierbleiben.“

Nach der Fahrt ging es zum Dosenwerfen, wo Jannik sein Glück versuchte. Er konzentrierte sich, nahm einen tiefen Atemzug und warf die Bälle mit präzisen Bewegungen. Zu seiner Freude traf er alle Dosen und gewann tatsächlich einen großen, flauschigen Teddy.

„Das ist der beste Gewinn überhaupt!“, jubelte er und drückte den Teddy fest an sich.

Die Kinder verbrachten den restlichen Tag damit, die verschiedenen Fahrgeschäfte auszuprobieren und die Atmosphäre des Marktes zu genießen. Es war ein fröhlicher, unbeschwerter Tag, an dem sie lachten, sangen und die gemeinsamen Erlebnisse genossen.

### Kapitel 20: Das Frühlingsfest am Schloss Glücksburg

Der Frühling war in vollem Gange, als das Frühlingsfest am Schloss Glücksburg angekündigt wurde. Das Schloss, das majestätisch am Ufer eines kleinen Sees lag, war ein beliebter Ort für Feste und Feierlichkeiten. Die Kinder freuten sich schon lange auf das Fest und planten, den ganzen Tag dort zu verbringen.

„Ich habe gehört, dass es einen großen Blumenwettbewerb gibt“, sagte Lina begeistert. „Wir könnten mitmachen und vielleicht sogar gewinnen!“

„Und es gibt auch einen Ballonwettbewerb“, fügte Mats hinzu. „Man lässt einen Ballon mit einer Nachricht steigen, und derjenige, dessen Ballon am weitesten fliegt, gewinnt einen Preis.“

Am Tag des Festes zog die ganze Stadt nach Glücksburg. Das Schloss war mit bunten Blumen geschmückt, und auf dem Gelände standen zahlreiche Stände und Pavillons, an denen Handwerker ihre Waren anboten. Die Kinder bestaunten die prächtigen Blumenarrangements, die in allen Farben des Regenbogens leuchteten.

„Schaut mal, wie schön die Rosen sind“, sagte Lina, als sie an einem Stand mit besonders beeindruckenden Blumen vorbeikamen.

„Lasst uns hier unsere Nachricht schreiben“, schlug Jannik vor, als sie den Ballonstand erreichten. Jeder von ihnen schrieb eine kleine Nachricht auf einen Zettel, den sie an den Ballon banden.

„Ich hoffe, dass mein Ballon bis nach Dänemark fliegt“, sagte Mats, als sie ihre Ballons gemeinsam steigen ließen und ihnen nachsahen, wie sie in den blauen Himmel aufstiegen.

Den Nachmittag verbrachten sie damit, das Fest zu erkunden, am Seeufer zu spazieren und die Aufführungen zu genießen, die überall auf dem Gelände stattfanden. Es gab Musik, Tanz und sogar eine kleine Theatervorführung, die die Kinder besonders faszinierte.

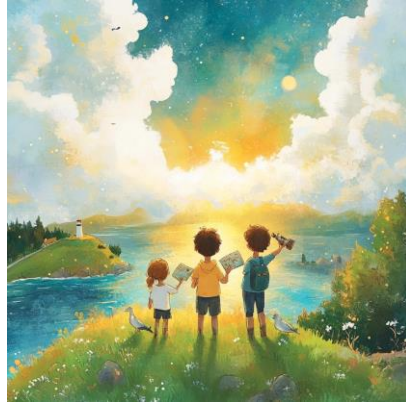
Am Abend, als die Sonne begann unterzugehen, versammelten sich alle auf der großen Wiese vor dem Schloss, wo das Frühlingsfest mit einem großen Feuerwerk enden sollte. Die Kinder lagen auf Decken und schauten in den Himmel, während die ersten bunten Raketen in die Höhe schossen.

„Das war ein perfekter Tag“, sagte Lina zufrieden, als die bunten Funken am Himmel explodierten.

„Ja, und wir haben so viel erlebt“, fügte Jannik hinzu.

„Und wer weiß, vielleicht kommt unser Ballon ja wirklich weit“, meinte Mats und lächelte in die Dunkelheit.

Die Kinder wussten, dass der Frühling ihnen noch viele weitere Abenteuer bringen würde, und sie konnten es kaum erwarten, diese gemeinsam zu erleben.



## Der Sommer in Flensburg

### Kapitel 21: Die Rückkehr zur Pirateninsel

Der Sommer brachte warme Tage und lange, helle Abende nach Flensburg. Die Kinder hatten das ganze Jahr über von ihren Abenteuern auf der Pirateninsel geträumt und beschlossen, den ersten richtig heißen Tag zu nutzen, um dorthin zurückzukehren.

„Lasst uns ein Picknick mitnehmen und den ganzen Tag auf der Insel verbringen“, schlug Lina vor. „Wir können schwimmen, Muscheln sammeln und vielleicht einen neuen Schatz verstecken.“

Mit ihrem Floß machten sich die Kinder auf den Weg zur Pirateninsel. Die Sonne schien heiß vom Himmel, und das Wasser der Förde glitzerte einladend. Als sie die Insel erreichten, sprang Jannik als Erster ins Wasser und rief: „Kommt, das Wasser ist herrlich!“

Bald schon schwammen alle drei im klaren, erfrischenden Wasser der Förde. Sie tauchten nach kleinen Fischen, sammelten glatte Steine vom Grund und genossen das Gefühl, schwerelos im Wasser zu treiben. Nach einer Weile kletterten sie wieder an Land, wo sie ihr Picknick ausbreiteten und sich in der warmen Sonne trocknen ließen.

„Ich habe so lange auf diesen Tag gewartet“, sagte Mats, während er in einen frischen Apfel biss. „Die Pirateninsel ist einfach der beste Ort im Sommer.“

„Wir sollten wieder eine Schatzkarte zeichnen und einen neuen Schatz vergraben“, schlug Jannik vor. „Vielleicht finden wir später noch einen besseren Ort, um ihn zu verstecken.“

Nach dem Essen zogen die Kinder los, um die Insel weiter zu erkunden. Sie fanden eine versteckte kleine Bucht, die von hohen Felsen umgeben war und einen perfekten Ort für ihren neuen Schatz darstellte. Mats zeichnete eine genaue Karte der Insel, auf der der Versteckplatz markiert war, während Lina und Jannik den Schatz – eine kleine Kiste mit Muscheln, bunten Steinen und einer alten Münze – sorgfältig vergruben.

„Dieser Schatz ist für zukünftige Entdecker“, sagte Lina, als sie die Kiste mit Sand bedeckte. „Vielleicht wird ihn eines Tages jemand finden und sich genauso freuen wie wir.“

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

Am Nachmittag, als die Sonne bereits tief am Himmel stand, setzten sich die Kinder an den Strand und beobachteten die Wellen, die sanft gegen das Ufer schlugen. Es war einer dieser perfekten Sommertage, die wie für die Ewigkeit gemacht schienen.

„Das war ein großartiger Tag“, sagte Jannik, als sie sich wieder auf den Rückweg machten. „Und wir kommen bestimmt bald wieder.“

Die Kinder paddelten zurück zur Fördestraße, müde, aber glücklich. Sie wussten, dass dieser Tag auf der Pirateninsel einer von denen war, die sie nie vergessen würden.

### **Kapitel 22: Das Sommercamp am Strand**

Kurz nach ihrer Rückkehr von der Pirateninsel bekamen die Kinder eine aufregende Nachricht: Ihre Schule organisierte ein Sommercamp am Strand, bei dem sie eine Woche lang in Zelten direkt am Meer übernachten und an vielen spannenden Aktivitäten teilnehmen konnten.

„Das wird das beste Sommercamp überhaupt“, sagte Mats, als sie sich am ersten Tag auf den Weg zum Camp machten. „Stellt euch vor, wir können die ganze Nacht am Lagerfeuer sitzen und Geschichten erzählen.“

Das Camp war ein lebendiger Ort voller Kinder, die sich auf die gemeinsamen Abenteuer freuten. Die Zelte waren in einem Halbkreis aufgestellt, und in der Mitte brannte ein großes Lagerfeuer, das abends für Wärme und Licht sorgte.

Die Woche war gefüllt mit Aktivitäten: Sie bauten Sandburgen, spielten Strandspiele, gingen auf Schnitzeljagd und lernten sogar, wie man kleine Boote aus Treibholz baut. Aber das Beste von allem waren die Abende am Lagerfeuer.

„Lasst uns heute Abend Gespenstergeschichten erzählen“, schlug Lina vor, als sie sich um das knisternde Feuer versammelten. „Das passt perfekt zu dieser Atmosphäre.“

Jannik begann mit einer Geschichte über einen alten Seemann, der in stürmischen Nächten als Geist über das Meer wanderte. Die anderen hörten gespannt zu, während die Flammen des Feuers tanzten und die Dunkelheit um sie herum immer dichter wurde.

„Und manchmal, wenn der Wind über das Wasser weht“, flüsterte Jannik, „kann man sein leises Rufen hören.“

Die Kinder schauten einander mit großen Augen an, doch die Spannung wurde bald von Gelächter abgelöst, als Mats eine lustige Geschichte erzählte, die alle wieder zum Lachen brachte.

In dieser Nacht schliefen die Kinder tief und fest in ihren Zelten, begleitet vom sanften Rauschen der Wellen und dem leisen Knistern des erlöschenden Lagerfeuers. Sie wussten, dass dieser Sommer ihnen Erinnerungen schenken würde, die für immer in ihren Herzen bleiben würden.



### **Kapitel 23: Die Nacht unter den Sternen**

Am letzten Abend des Sommercamps hatten die Betreuer eine besondere Überraschung für die Kinder vorbereitet: Eine Nacht unter freiem Himmel, weit weg von den Zelten, nur mit Schlafsäcken und der weiten, funkelnden Decke des Sternenhimmels über ihnen.

„Das wird unvergesslich“, sagte Lina aufgeregt, als sie ihren Schlafsack schnappte und den anderen zu einem abgelegenen Dünenbereich folgte, der etwas weiter vom Camp entfernt lag.

Die Betreuer halfen ihnen, die besten Plätze zu finden, und erklärten, dass sie an diesem Abend die Sterne beobachten und mehr über die Sternbilder lernen würden. Nachdem alle ihre Schlafsäcke ausgerollt hatten, legten sie sich auf den Rücken und schauten hinauf in den endlosen Nachthimmel.

„Da oben ist der Große Wagen“, sagte einer der Betreuer und zeigte auf eine Gruppe von Sternen. „Und wenn ihr dem Griff des Wagens folgt, könnt ihr den Polarstern finden.“

Die Kinder lauschten gebannt, während die Betreuer ihnen Geschichten über die alten Seefahrer erzählten, die sich an den Sternen orientierten, und über die Mythen und Legenden, die mit den Sternbildern verbunden waren.

„Es fühlt sich an, als könnten wir die Sterne fast berühren“, flüsterte Mats ehrfürchtig.

„Ich wünschte, wir könnten jede Nacht so schlafen“, fügte Jannik hinzu, während er das Funkeln der Sterne betrachtete.

In dieser Nacht schliefen die Kinder unter den Sternen ein, begleitet vom leisen Murmeln des Meeres und dem Flüstern des Windes. Es war ein Moment, den sie nie vergessen würden – eine Nacht, in der die Weite des Himmels und die Schönheit der Natur ihnen das Gefühl gaben, Teil von etwas Größerem zu sein.

### **Kapitel 24: Abschied vom Sommer**

Der Sommer neigte sich dem Ende zu, und die Tage wurden wieder kürzer. Die Kinder wussten, dass es bald Zeit war, sich vom Sommercamp und den langen, unbeschwerten Tagen zu verabschieden. Doch bevor sie das Camp verließen, beschlossen sie, einen letzten Ausflug zu unternehmen.

„Lasst uns zum Leuchtturm gehen und Herrn Petersen besuchen“, schlug Lina vor. „Er freut sich bestimmt, uns zu sehen.“

Sie packten ihre Sachen und machten sich auf den Weg zum alten Leuchtturm, der stolz über der Förde thronte. Herr Petersen begrüßte sie mit einem warmen Lächeln und freute sich, die Kinder nach all den Abenteuern wiederzusehen.

„Ich habe euch etwas Besonderes vorbereitet“, sagte er und führte sie die enge Wendeltreppe hinauf zur Spitze des Leuchtturms. „Kommt und schaut euch das an.“

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

Oben angekommen, konnten die Kinder die weite Aussicht über das Meer und die Stadt genießen. Der Himmel war klar, und in der Ferne konnten sie sogar die Umrisse von Dänemark erkennen.

„Es ist wunderschön hier oben“, sagte Mats, als er den Blick schweifen ließ. „Das ist der perfekte Abschluss für diesen Sommer.“

„Ich habe auch etwas für euch“, sagte Herr Petersen und reichte ihnen eine alte, vergilbte Seekarte. „Das ist eine Karte der Förde, wie sie vor vielen Jahren ausgesehen hat. Ich dachte, ihr könntet sie in euer Abenteuerbuch aufnehmen.“

Die Kinder waren begeistert und bedankten sich herzlich bei Herrn Petersen. Sie wussten, dass die Karte einen besonderen Platz in ihrem Buch finden würde und sie immer an den Sommer erinnern würde, den sie gemeinsam erlebt hatten.

Als sie den Leuchtturm verließen und zurück zur Fördestraße gingen, fühlten sie sich zufrieden und glücklich. Sie hatten so viele Abenteuer erlebt, Freundschaften gestärkt und Erinnerungen geschaffen, die sie für immer begleiten würden.

„Dieser Sommer war wirklich magisch“, sagte Lina, als sie schließlich zu Hause ankamen.

„Und nächstes Jahr erleben wir bestimmt wieder genauso viele Abenteuer“, fügte Jannik hinzu.

„Vielleicht sogar noch mehr“, meinte Mats mit einem Augenzwinkern.

Und so endete der Sommer in Flensburg, aber die Geschichten der Kinder aus der Förde waren noch lange nicht zu Ende. Denn egal, ob Sommer, Herbst, Winter oder Frühling – in Flensburg gab es immer etwas zu entdecken, und die Freunde wussten, dass ihre nächsten Abenteuer schon auf sie warteten.

### **Kapitel 25: Ein neues Versprechen**

Der Herbst kündigte sich in Flensburg mit den ersten kühlen Brisen an, und die Kinder merkten, dass die Sommerferien endgültig vorbei waren. Die Schule hatte wieder begonnen, und ihre Tage waren nun gefüllt mit Hausaufgaben, neuen Lehrern und aufregenden Geschichten, die sie von den Abenteuern des Sommers erzählten.

Eines Nachmittags, als sie sich nach der Schule trafen, beschlossen Lina, Mats und Jannik, noch einmal zum Hügel hinter der Fördestraße zu gehen, von dem aus sie den besten Blick auf die Förde hatten. Sie setzten sich auf das weiche Gras und sahen zu, wie die Sonne langsam über dem Wasser unterging.

„Es war ein wirklich toller Sommer“, sagte Lina nachdenklich, während sie den farbenfrohen Himmel betrachtete.

„Ja, und wir haben so viel erlebt“, stimmte Jannik zu. „Aber es fühlt sich an, als gäbe es noch so viel mehr zu entdecken.“

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

„Das stimmt“, meinte Mats. „Wir haben die Pirateninsel, den Leuchtturm, das Camp und so viele andere Orte erkundet. Aber Flensburg ist voller Geheimnisse. Wer weiß, was wir noch alles finden können?“

Die Kinder schwiegen eine Weile und ließen ihre Gedanken schweifen, während die Sonne immer tiefer sank und der Himmel in warme Orangetöne getaucht wurde.

„Wie wäre es, wenn wir uns versprechen, dass wir immer wieder zusammenkommen und neue Abenteuer erleben?“, schlug Lina schließlich vor. „Egal, wie alt wir werden oder wie viel sich verändert – wir werden immer Freunde bleiben und unsere Geheimnisse und Entdeckungen miteinander teilen.“

Die anderen nickten zustimmend. „Einverstanden“, sagte Mats. „Lass uns dieses Versprechen festhalten. Vielleicht finden wir irgendwann sogar etwas, das noch aufregender ist als alles, was wir bisher erlebt haben.“

„Und wenn wir eines Tages Kinder haben, dann erzählen wir ihnen von unseren Abenteuern“, fügte Jannik hinzu. „Und vielleicht nehmen sie uns mit auf ihre eigenen Entdeckungsreisen.“

Die drei Freunde legten die Hände übereinander und schworen sich, dass sie dieses Versprechen niemals brechen würden. Dann sahen sie noch einmal gemeinsam den Sonnenuntergang an und wussten, dass dies nicht das Ende war, sondern nur der Anfang von etwas viel Größerem.

„Bis bald, Förde“, flüsterte Lina, als die ersten Sterne am Himmel erschienen. „Wir werden immer wieder zurückkommen.“

Mit diesem neuen Versprechen in ihren Herzen machten sich die Kinder auf den Heimweg, voller Vorfreude auf die Abenteuer, die noch vor ihnen lagen. Denn sie wussten, dass Flensburg und die Förde ihnen immer neue Geschichten erzählen würden – Geschichten, die nur darauf warteten, von ihnen entdeckt zu werden.

---

## Ein neuer Anfang

### Kapitel 26: Die digitale Verlockung

Der Herbst hatte endgültig Einzug gehalten, und die ersten kühlen Tage brachten nicht nur Wind und Regen, sondern auch eine Veränderung im Leben der Kinder. Zu Linas Geburtstag hatten ihre Eltern ihr ein modernes Tablet geschenkt, und Mats und Jannik bekamen zu Weihnachten jeder ein eigenes Handy. Die neuen Geräte faszinierten die Kinder; sie entdeckten Spiele, Apps und Videos, die sie stundenlang beschäftigten.

„Schau mal, ich habe ein neues Spiel gefunden!“, rief Mats eines Nachmittags, als sie alle bei ihm zu Hause saßen. „Es ist ein Abenteuer, bei dem man einen Schatz finden muss.“

Die anderen beugten sich neugierig über den Bildschirm, und schon bald waren sie alle tief in das Spiel vertieft. Die Stunden vergingen wie im Flug, und sie bemerkten kaum, dass es draußen aufgehört hatte zu regnen und die Sonne wieder hervorkam.

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

„Wir könnten auch draußen nach Schätzen suchen“, schlug Lina schließlich vor, doch die Begeisterung war nicht mehr dieselbe wie früher. Die Verlockung, weiterzuspielen, war groß, und so blieb das Abenteuer draußen erst einmal auf der Strecke.

### **Kapitel 27: Die vergessene Insel**

In den Wochen danach verbrachten die Kinder immer mehr Zeit mit ihren neuen Geräten. Sie spielten gemeinsam online, tauschten Nachrichten und Bilder aus und entdeckten neue Apps, die sie faszinierten. Doch etwas begann sich zu verändern: Ihre gemeinsamen Treffen wurden seltener, und die Abenteuer, die sie früher so geliebt hatten, gerieten immer mehr in Vergessenheit.

Eines Tages, als die Herbststürme über Flensburg fegten, trafen sich die Kinder nach langer Zeit wieder am Hafen. Die Pirateninsel, die einst ihr Lieblingsort gewesen war, lag verlassen und unberührt vor ihnen, während die Wellen gegen das Ufer schlugen.

„Wann waren wir das letzte Mal hier?“, fragte Lina nachdenklich, als sie auf die Insel blickte.

„Ich kann mich kaum erinnern“, antwortete Mats leise. „Wir waren so lange nicht mehr draußen.“

Die Kinder spürten plötzlich eine leise Sehnsucht nach den Abenteuern, die sie früher so begeistert hatten. Sie erinnerten sich an die Schätze, die sie vergraben hatten, die Karten, die sie gezeichnet hatten, und die Geschichten, die sie erfunden hatten. Doch jetzt schien all das so fern und fast unwirklich.

„Vielleicht sollten wir wieder auf die Insel gehen“, schlug Jannik zögernd vor. „Nur ein einziges Mal, um zu sehen, ob unser Schatz noch da ist.“

Die anderen sahen sich an, unsicher, ob sie sich wirklich von ihren digitalen Welten lösen konnten. Doch schließlich entschieden sie, es zu versuchen. Sie holten ihr Floß aus dem Schuppen, entstaubten es und paddelten zur Pirateninsel – ein Ort, der ihnen plötzlich wie ein vergessenes Stück ihrer Kindheit vorkam.

### **Kapitel 28: Das verlorene Abenteuer**

Als die Kinder die Insel betraten, spürten sie sofort, wie sehr sie diesen Ort vermisst hatten. Die alten Pfade waren von Gras überwuchert, die Verstecke, die sie einst kannten, schienen vergessen. Doch als sie den alten Schatz vergraben suchten, fanden sie ihn – unberührt und genau dort, wo sie ihn hinterlassen hatten.

„Es ist, als hätten wir einen Teil von uns selbst wiedergefunden“, sagte Lina leise, als sie die Kiste öffneten.

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

Die Erinnerungen kamen zurück, die Freude an den Abenteuern, die sie hier erlebt hatten, und die Freundschaft, die sie immer verbunden hatte. Doch die Welt war inzwischen eine andere geworden, und die Kinder wussten, dass sie nicht einfach zu dem zurückkehren konnten, was einmal war.

„Vielleicht müssen wir nicht ganz auf unsere Handys und Tablets verzichten“, meinte Mats nachdenklich, als sie am Strand saßen und die Abendsonne unterging. „Aber wir sollten uns daran erinnern, was uns hier immer so glücklich gemacht hat.“

„Wir könnten beides verbinden“, schlug Jannik vor. „Wir könnten unsere Geräte nutzen, um neue Abenteuer zu planen, Fotos von unseren Entdeckungen zu machen und sogar digitale Schatzkarten zu erstellen.“

Die anderen nickten, und zum ersten Mal seit langer Zeit fühlten sie sich wieder verbunden – nicht nur durch die Technologie, sondern durch die gemeinsame Erinnerung an das, was sie wirklich bedeutete.

### **Kapitel 29: Ein neuer Weg**

In den folgenden Wochen begannen die Kinder, ihre neuen Geräte auf eine andere Weise zu nutzen. Sie planten Abenteuer, nutzten digitale Karten, um neue Orte zu finden, und dokumentierten ihre Erlebnisse mit Fotos und Videos. Doch sie vergaßen nie, dass die wirklichen Abenteuer draußen warteten – in der Natur, in den alten Gassen von Flensburg und auf der Pirateninsel.

Eines Tages beschlossen sie, ein großes, digitales Schatzsuche-Spiel für sich und ihre Freunde zu entwickeln. Es sollte in Flensburg stattfinden, mit Hinweisen, die sie selbst erstellt hatten, und Rätseln, die man nur lösen konnte, wenn man die Stadt und ihre Umgebung genau kannte.

„Das wird großartig“, sagte Lina, als sie an der ersten Schatzkarte arbeiteten. „Es wird die perfekte Mischung aus unserer alten und neuen Welt.“

„Und vielleicht bringt es uns und andere Kinder dazu, wieder mehr draußen zu sein“, fügte Jannik hinzu.

Die Kinder arbeiteten hart an ihrem Spiel, und als es endlich fertig war, luden sie ihre Freunde dazu ein, gemeinsam auf Schatzsuche zu gehen. Es war ein großer Erfolg – nicht nur, weil es Spaß machte, sondern weil es ihnen zeigte, dass sie das Beste aus beiden Welten verbinden konnten.

### **Kapitel 30: Das Versprechen bleibt**

Mit der Zeit fanden die Kinder eine neue Balance zwischen ihren digitalen Geräten und den Abenteuern draußen. Sie wussten, dass es verlockend war, stundenlang vor dem Bildschirm zu

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

sitzen, aber sie erinnerten sich auch daran, wie viel Freude es brachte, die Welt um sie herum zu entdecken.

„Unser Versprechen gilt immer noch“, sagte Mats eines Tages, als sie wieder einmal auf dem Hügel hinter der Fördestraße saßen und auf die Förde blickten. „Wir werden immer Freunde bleiben und unsere Abenteuer teilen, egal ob draußen oder drinnen.“

Die anderen stimmten zu, und sie wussten, dass dieses Versprechen stärker war als alles, was sie jemals auf einem Bildschirm sehen konnten. Denn am Ende zählten die Erinnerungen, die sie gemeinsam geschaffen hatten, und die Freundschaft, die durch nichts ersetzt werden konnte.

Die Kinder aus der Förde hatten einen neuen Weg gefunden, ihre Welt zu erkunden – einen Weg, der Tradition und Moderne vereinte und ihnen zeigte, dass das echte Leben immer noch die größten Abenteuer bereithält.

Und so endet diese Phase der Geschichte der Kinder aus der Förde. Sie haben gelernt, wie man die Herausforderungen der modernen Welt meistert, ohne das Wesentliche aus den Augen zu verlieren. Doch ihre Abenteuer sind noch lange nicht zu Ende, und wer weiß – vielleicht wartet das nächste große Erlebnis schon hinter der nächsten Ecke.

---

### **Das Abenteuer mit der Drohne**

#### **Kapitel 31: Mats' neue Drohne**

Es war ein kühler Herbsttag, als Mats seine lang erwartete Drohne endlich in den Händen hielt. Wochenlang hatte er dafür gespart, jede Münze, die er bekam, sorgsam beiseitegelegt, und nun war es soweit. Die Drohne war klein, leicht und mit einer hochauflösenden Kamera ausgestattet – perfekt für Luftaufnahmen und Entdeckungstouren über Flensburg und die Umgebung.

„Das ist so cool!“, rief Jannik begeistert, als Mats die Drohne zum ersten Mal in der Fördestraße auspackte. Lina war ebenso beeindruckt und konnte es kaum erwarten, die ersten Flüge mitzuerleben.

„Ich habe mich im Internet über Drohnenfliegen informiert“, erklärte Mats stolz. „Aber um wirklich gut damit umzugehen, bekomme ich Flugunterricht von einem erfahrenen Drohnenpiloten. Er heißt Bernd Schütt, und er kennt sich richtig gut aus.“

Die anderen nickten anerkennend. Mats hatte immer schon ein besonderes Talent für Technik, und sie waren gespannt, was er mit der Drohne alles anstellen würde.

#### **Kapitel 32: Der erste Flugunterricht**

Ein paar Tage später war es soweit. Mats traf sich mit Bernd Schütt, einem erfahrenen Drohnenpiloten, der seit Jahren in Flensburg lebte und viele Drohnen-Projekte betreute. Bernd

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

war ein freundlicher Mann mittleren Alters mit einer ruhigen, geduldigen Art, und Mats fühlte sich sofort wohl in seiner Gegenwart.

„Das Wichtigste beim Drohnenfliegen ist die Kontrolle“, erklärte Bernd, als sie sich auf einer großen Wiese am Stadtrand trafen. „Du musst immer wissen, wo deine Drohne ist und was sie gerade tut. Und vor allem musst du die Regeln kennen, damit du sicher fliegst.“

Bernd zeigte Mats, wie man die Drohne richtig startet, wie man sie stabil in der Luft hält und wie man sanfte Bewegungen macht, ohne die Kontrolle zu verlieren. Mats lernte schnell und konnte schon nach kurzer Zeit die Drohne ruhig und sicher steuern.

„Das machst du richtig gut“, lobte Bernd, als Mats die Drohne sanft auf dem Boden landete. „Aber das ist nur der Anfang. Mit ein wenig Übung wirst du bald in der Lage sein, tolle Aufnahmen aus der Luft zu machen.“

Mats war begeistert. Er konnte es kaum erwarten, die Drohne über die Förde und die Pirateninsel fliegen zu lassen, um neue Perspektiven auf die Orte zu bekommen, die er und seine Freunde so gut kannten.

### **Kapitel 33: Neue Entdeckungen aus der Luft**

In den nächsten Wochen verbrachte Mats jede freie Minute damit, seine Flugkünste zu verbessern. Er traf sich regelmäßig mit Bernd, der ihm immer anspruchsvollere Aufgaben stellte. Schließlich fühlte sich Mats bereit, seine Drohne mit nach Flensburg zu nehmen, um die ersten Luftaufnahmen zu machen.

„Heute ist es soweit“, sagte Mats an einem sonnigen Samstagmorgen, als er sich mit Lina und Jannik traf. „Wir fliegen über die Pirateninsel und machen Aufnahmen von oben.“

Die anderen waren begeistert und folgten Mats zum Hafen, wo sie ihr Floß startklar machten. Die Drohne war sicher in einem Rucksack verstaut, und als sie die Pirateninsel erreichten, suchten sie einen guten Startplatz.

„Das wird unglaublich“, sagte Lina, während Mats die Drohne startete und sie langsam in die Luft stieg. Auf dem Bildschirm seines Tablets konnten sie sehen, was die Kamera der Drohne aufzeichnete – eine völlig neue Sicht auf die Insel und die Umgebung.

„Schaut mal, wie klein alles von hier oben aussieht!“, rief Jannik begeistert, als die Drohne über die Insel schwebte. Sie sahen die versteckte Bucht, den Steinkreis, den sie entdeckt hatten, und die alten Pfade, die sie früher so oft erkundet hatten.

„Das ist wie eine Schatzkarte aus der Luft“, meinte Lina. „Vielleicht entdecken wir sogar neue Orte, die wir noch gar nicht kannten.“

Plötzlich entdeckte Mats auf dem Bildschirm etwas, das ihm vorher nie aufgefallen war – ein kleiner, fast unsichtbarer Weg, der von der Insel zu einem abgelegenen Teil des Festlands führte.

„Das sieht interessant aus“, sagte Mats aufgeregt. „Vielleicht sollten wir dem Weg folgen.“

### **Kapitel 34: Das geheime Versteck**

Die Drohne flog weiter über den schmalen Pfad, der sich durch dichten Wald zog. Die Kinder verfolgten gespannt den Weg auf dem Bildschirm, bis sie schließlich auf eine kleine Lichtung stießen, auf der etwas merkwürdig Verdecktes zu sehen war.

„Was ist das?“, fragte Jannik, als sie auf dem Bildschirm eine verlassene Hütte entdeckten, die zwischen den Bäumen verborgen lag. Sie sah alt und verwittert aus, und es schien, als sei sie schon lange nicht mehr benutzt worden.

„Das müssen wir uns ansehen“, sagte Lina entschlossen. „Vielleicht gehört sie zu einer alten Geschichte, die wir noch nicht kennen.“

Die Kinder waren sofort voller Abenteuerlust. Sie beschlossen, die Hütte zu suchen und herauszufinden, was sich dort verbarg. Doch zuerst musste die Drohne sicher gelandet werden.

„Lasst uns die Drohne zurückbringen und dann zur Hütte gehen“, schlug Mats vor. „Wir sollten vorsichtig sein, aber das könnte ein echtes Abenteuer werden.“

Nachdem Mats die Drohne sicher gelandet und verstaubt hatte, machten sich die Kinder auf den Weg, dem Pfad zu folgen, den sie auf dem Bildschirm gesehen hatten. Es war aufregend und ein wenig unheimlich, durch den dichten Wald zu gehen, aber ihre Neugier trieb sie voran.

Als sie schließlich die Lichtung erreichten, standen sie vor der alten Hütte, die von Efeu und Moos überwuchert war. Die Fenster waren staubig und zerschlagen, und die Tür hing schief in den Angeln.

„Was meint ihr, was wir hier finden werden?“, flüsterte Jannik, während sie vorsichtig die Tür öffneten.

Im Inneren fanden sie alte Kisten, verstaubte Möbel und einige seltsame Gegenstände, die wie Relikte aus einer anderen Zeit wirkten. Es schien, als hätte jemand diese Hütte als Versteck oder Unterschlupf genutzt – vielleicht vor vielen Jahren.

„Das sieht aus wie eine Schatzkammer“, sagte Lina leise, während sie eine alte Karte aus einer der Kisten zog. „Vielleicht ist das eine echte Schatzkarte!“

Die Kinder waren fasziniert von dem, was sie entdeckt hatten. Es war, als hätten sie ein echtes Geheimnis gefunden, das darauf wartete, gelüftet zu werden. Doch das größte Abenteuer schien noch vor ihnen zu liegen.

„Wir müssen herausfinden, wem diese Hütte gehört hat“, sagte Mats entschlossen. „Und was es mit dieser Karte auf sich hat.“



### **Kapitel 35: Die Jagd nach dem verlorenen Schatz**

Mit der alten Karte in der Hand machten sich die Kinder auf den Weg zurück zur Fördestraße. Die Entdeckung der Hütte hatte ihre Abenteuerlust geweckt, und sie wussten, dass sie dieses Geheimnis nicht einfach ruhen lassen konnten.

„Wir müssen die Karte genau studieren und herausfinden, wohin sie führt“, sagte Jannik aufgeregt. „Vielleicht finden wir wirklich einen Schatz.“

„Oder wir entdecken eine Geschichte, die seit langer Zeit vergessen ist“, fügte Lina hinzu. „Was auch immer es ist, es wird spannend.“

Die nächsten Tage verbrachten sie damit, die Karte zu analysieren und mehr über die Geschichte von Flensburg und der Umgebung herauszufinden. Sie forschten in alten Büchern, befragten Bernd Schütt, der sich mit der Region gut auskannte, und versuchten, die Hinweise auf der Karte zu entschlüsseln.

„Es sieht so aus, als ob die Karte zu einem Ort in der Nähe der Förde führt“, erklärte Mats schließlich. „Vielleicht ist dort ein alter Schatz verborgen, den jemand vor vielen Jahren versteckt hat.“

Die Kinder beschlossen, der Spur zu folgen und sich auf die Jagd nach dem verlorenen Schatz zu machen. Mit der Drohne als Unterstützung und der Karte in der Hand machten sie sich auf den Weg, bereit für das nächste große Abenteuer.

---

Und so endete dieser Abschnitt der Geschichte, aber das Abenteuer war noch lange nicht zu Ende. Die Kinder hatten ein neues Geheimnis entdeckt, das sie tiefer in die Geschichte ihrer Heimat führen würde – ein Geheimnis, das sie nicht nur an die Vergangenheit erinnerte, sondern auch zeigte, wie sehr ihre Freundschaft und ihr Entdeckergeist sie miteinander verbanden. Die Jagd nach dem verlorenen Schatz würde sie noch weiter in die Welt der Geheimnisse und Abenteuer führen, die Flensburg für sie bereithielt.

Dieses neue Kapitel zeigt, wie die Kinder ihre modernen Fähigkeiten nutzen, um ihre Abenteuer auf eine neue Weise fortzusetzen, während sie dennoch den Zauber und die Freude an der Entdeckung bewahren, die sie immer verbunden haben.

### **Der verborgene Schatz**

#### **Kapitel 36: Die Karte entschlüsseln**

Die alte Karte, die die Kinder in der Hütte gefunden hatten, war voller seltsamer Symbole und verwitterter Linien. Es war klar, dass sie zu einem bestimmten Ort in der Nähe der Förde führte, aber die genaue Lage war schwer zu entziffern. Die Kinder trafen sich in Linas Wohnzimmer, um die Karte genauer zu untersuchen.

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

„Diese Symbole sehen aus wie alte Flensburger Wahrzeichen“, sagte Mats und deutete auf einige Markierungen auf der Karte. „Aber manche von ihnen sind nicht mehr vorhanden oder sehen heute ganz anders aus.“

„Wir könnten ins Stadtarchiv gehen und nach alten Karten von Flensburg suchen“, schlug Jannik vor. „Vielleicht können wir die alten Symbole mit heutigen Orten abgleichen.“

Die anderen stimmten zu, und am nächsten Tag machten sie sich auf den Weg ins Stadtarchiv. Dort durchstöberten sie alte Bücher und Karten, bis sie eine Karte fanden, die viele der Symbole auf ihrer Schatzkarte zeigte.

„Schaut mal, das hier sieht aus wie der alte Hafen“, sagte Lina aufgeregt. „Und hier ist der Hügel, von dem aus wir immer die Förde betrachten.“

„Wenn wir die alten Symbole mit den heutigen Orten verbinden, könnten wir den Schatz finden“, meinte Mats.

Mit dieser neuen Entdeckung begannen die Kinder, die Karte Stück für Stück zu entschlüsseln. Es stellte sich heraus, dass der Weg zu dem Schatz nicht direkt war – es war eine Art Schnitzeljagd, die sie durch die Stadt und die umliegenden Wälder führen würde.

### **Kapitel 37: Die erste Station**

Die erste Station auf ihrer Schatzsuche führte die Kinder zu einem alten Steinbrunnen, der in einem kleinen Park in der Nähe der Förde lag. Der Brunnen war seit Jahren trocken, und die meisten Leute achteten kaum noch auf ihn. Doch die Kinder wussten, dass er eine wichtige Rolle auf ihrer Karte spielte.

„Hier muss irgendwo ein Hinweis versteckt sein“, sagte Lina, als sie um den Brunnen herumging.

Nach einigem Suchen entdeckte Jannik eine kleine Inschrift am Rand des Brunnens. Sie war fast vollständig von Moos überwuchert, aber mit etwas Mühe konnten sie die Worte lesen:

„Wer das Geheimnis des Wassers kennt, findet den Weg zum verborgenen Schatz.“

„Das klingt wie ein Rätsel“, meinte Mats nachdenklich. „Vielleicht ist das Wasser der Schlüssel.“

„Oder etwas, das mit Wasser zu tun hat“, fügte Lina hinzu.

Die Kinder beschlossen, weiterzusuchen und die Bedeutung des Rätsels zu entschlüsseln. Sie überlegten, ob es einen nahegelegenen Fluss, Bach oder einen anderen Wasserweg gab, der sie zur nächsten Station führen könnte.

### **Kapitel 38: Das Rätsel des Wassers**

Nachdem sie über das Rätsel nachgedacht hatten, erinnerten sich die Kinder an einen kleinen Bach, der durch den Wald in der Nähe der Förde floss. Es war ein versteckter Ort, den sie oft besucht hatten, als sie jünger waren. Vielleicht war der Bach der Schlüssel zu ihrem nächsten Hinweis.

„Lasst uns dort hingehen und sehen, ob wir etwas finden“, schlug Jannik vor.

Sie machten sich auf den Weg durch den dichten Wald, der inzwischen in leuchtenden Herbstfarben erstrahlte. Der Bach war schmal und ruhig, und das Wasser gluckerte leise über die Steine. Es schien ein friedlicher Ort zu sein, doch die Kinder wussten, dass hier mehr zu finden war.

„Schaut mal da drüben“, sagte Mats und zeigte auf einen großen Felsen am Ufer des Bachs. „Der sieht irgendwie besonders aus.“

Als sie näherkamen, entdeckten sie, dass der Felsen eine kleine, in den Stein gemeißelte Vertiefung hatte, die wie ein alter Becher aussah. Sie erinnerten sich an die Worte vom Brunnen – das Geheimnis des Wassers.

„Vielleicht müssen wir den Becher mit Wasser füllen“, schlug Lina vor.

Mats nahm einen kleinen Behälter und schöpfte Wasser aus dem Bach, das er vorsichtig in die Vertiefung im Felsen goss. Nichts geschah sofort, aber nach einigen Momenten hörten sie ein leises Klicken, und ein verborgener Mechanismus setzte sich in Bewegung. Ein kleiner, geheimer Hohlraum im Felsen öffnete sich, und darin fanden die Kinder eine alte Metallkiste.

„Das muss der nächste Hinweis sein“, rief Jannik begeistert, als sie die Kiste öffneten.

Im Inneren der Kiste fanden sie eine weitere Karte, die auf einen Ort in der Nähe des alten Leuchtturms hinwies – den Ort, den sie bereits so gut kannten.

### **Kapitel 39: Zurück zum Leuchtturm**

Mit der neuen Karte in der Hand machten sich die Kinder auf den Weg zum Leuchtturm. Sie hatten viele Abenteuer an diesem Ort erlebt und freuten sich darauf, wieder dort zu sein – vor allem, da sie wussten, dass ein weiterer Hinweis auf sie wartete.

Als sie den Leuchtturm erreichten, begrüßte sie Herr Petersen mit einem breiten Lächeln. „Ihr seid ja richtige Entdecker geworden“, sagte er. „Was führt euch diesmal hierher?“

Die Kinder zeigten ihm die Karte und erklärten, dass sie auf der Suche nach einem verborgenen Schatz waren, der möglicherweise mit dem Leuchtturm verbunden war. Herr Petersen hörte aufmerksam zu und nickte langsam.

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

„Dieser Leuchtturm birgt viele Geheimnisse“, sagte er nachdenklich. „Vielleicht gibt es etwas, das ich euch noch nicht gezeigt habe.“

Herr Petersen führte die Kinder in den Leuchtturm und zeigte ihnen eine kleine Tür, die in den Boden eingelassen war – eine Tür, die sie zuvor nie bemerkt hatten. „Das hier war früher der Zugang zu einem alten Lagerraum“, erklärte er. „Vielleicht findet ihr dort, was ihr sucht.“

Die Kinder öffneten die Tür und stiegen vorsichtig hinunter in den dunklen, kühlen Raum. Es war staubig und roch nach altem Holz, aber als sie ihre Taschenlampen einschalteten, entdeckten sie eine weitere Kiste, die in einer Ecke versteckt lag.

„Das muss es sein!“, rief Lina aufgeregt, als sie die Kiste öffneten.

Im Inneren fanden sie ein altes Buch, das mit einem Lederriemen zusammengebunden war. Es war das Tagebuch eines Seefahrers, der vor vielen Jahren in Flensburg gelebt hatte. Das Tagebuch erzählte die Geschichte seiner Reisen und den Schatz, den er auf einer fernen Insel gefunden und in Flensburg versteckt hatte.

„Das ist unglaublich“, flüsterte Jannik ehrfürchtig, während er die Seiten durchblätterte. „Wir haben ein echtes Stück Geschichte gefunden.“

Das Tagebuch enthielt auch die letzte Karte, die zum Versteck des Schatzes führte – ein Ort, den die Kinder bisher noch nicht gekannt hatten.

### **Kapitel 40: Das große Finale**

Die letzte Karte führte die Kinder zu einem abgelegenen Teil der Küste, weit außerhalb der Stadt, wo die Wellen gegen schroffe Klippen schlugen und der Wind durch die Felsen pfiiff. Es war ein wilder, unberührter Ort, an dem nur wenige Menschen jemals gewesen waren.

„Das muss es sein“, sagte Mats, als sie die Küste erreichten. „Der Schatz muss hier irgendwo versteckt sein.“

Die Kinder folgten der Karte, die sie zu einer kleinen Höhle führte, die im Fels verborgen war. Der Eingang war schmal, und sie mussten sich bücken, um hineinzukommen. Doch als sie die Höhle betraten, fanden sie in einer kleinen Nische eine große, alte Truhe.

Mit zitternden Händen öffneten sie die Truhe und fanden sie gefüllt mit alten Münzen, Schmuckstücken und seltsamen Artefakten, die der Seefahrer auf seinen Reisen gesammelt hatte. Es war ein echter Schatz, der seit Jahrhunderten in der Höhle verborgen gewesen war.

„Wir haben es geschafft“, flüsterte Lina, während sie die Schätze bewunderte. „Das ist wirklich unglaublich.“

Die Kinder beschlossen, den Schatz dem Stadtmuseum zu übergeben, damit die Geschichte des Seefahrers und seine Schätze für alle zugänglich gemacht werden konnten. Es war eine

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

Entscheidung, die sie stolz machte, denn sie wussten, dass sie etwas Wichtiges gefunden hatten – nicht nur den Schatz, sondern auch die tiefe Verbindung zu ihrer Stadt und ihrer Geschichte.

---

Mit dem Abschluss der Schatzsuche und der Entdeckung der alten Schätze kehrten die Kinder nach Flensburg zurück, erfüllt von Stolz und Zufriedenheit. Sie hatten ein großes Abenteuer erlebt und dabei viel über ihre Heimat und sich selbst gelernt. Doch sie wussten auch, dass dies nicht das Ende war.

„Es gibt bestimmt noch viele andere Geheimnisse in Flensburg“, sagte Lina, als sie wieder einmal auf dem Hügel hinter der Fördestraße saßen. „Wir müssen nur weitersuchen.“

„Und jetzt, wo wir die Drohne haben, können wir noch mehr entdecken“, fügte Mats hinzu. „Wer weiß, was wir als nächstes finden.“

Die Kinder lächelten einander zu, voller Vorfreude auf die Abenteuer, die noch vor ihnen lagen. Sie hatten die Verbindung zwischen Tradition und Moderne gefunden, und nichts konnte sie davon abhalten, die Welt um sich herum weiter zu erkunden

### **Kapitel 41: Die Idee eines Museums**

Nach der aufregenden Schatzsuche und der Entdeckung des verborgenen Schatzes des Seefahrers wuchs bei den Kindern der Wunsch, etwas Bleibendes zu schaffen, das ihre Abenteuer und Entdeckungen festhielt. Eines Tages, als sie sich im Stadtmuseum umsahen und ihren gefundenen Schatz bestaunten, kam Lina eine Idee.

„Was wäre, wenn wir ein kleines Museum oder eine Ausstellung nur für Kinder machen würden?“, schlug sie vor. „Einen Ort, an dem andere Kinder die Geschichte von Flensburg entdecken können – so, wie wir es getan haben.“

„Das ist eine großartige Idee!“, rief Jannik begeistert. „Wir könnten unsere eigenen Erlebnisse einbringen und andere Kinder dazu inspirieren, auch auf Entdeckungsreise zu gehen.“

Mats dachte nach und fügte hinzu: „Und wir könnten moderne Technologien nutzen, um es interaktiv und spannend zu machen. Zum Beispiel könnten wir digitale Schatzkarten erstellen oder Drohnenvideos zeigen, die wir gemacht haben.“

Die Kinder waren sich einig, dass sie dieses Projekt umsetzen wollten. Doch sie wussten auch, dass es eine Menge Arbeit und Planung erfordern würde. Also begannen sie, ihre Ideen zu sammeln und einen Plan zu entwickeln.

### **Kapitel 42: Unterstützung suchen**

Die Kinder wussten, dass sie für ihr Projekt Unterstützung brauchten. Also beschlossen sie, zunächst ihre Eltern und Lehrer ins Boot zu holen. Sie erstellten eine Präsentation, in der sie ihre Ideen und Visionen für das Museum darstellten, und luden ihre Eltern und Lehrer zu einem Treffen ein.

„Wir wollen ein Museum von Kindern für Kinder schaffen“, erklärte Lina bei der Präsentation. „Ein Ort, an dem man spielerisch die Geschichte von Flensburg entdecken kann.“

„Und wir möchten moderne Technologien nutzen, um es interaktiv zu machen“, fügte Mats hinzu. „Mit Drohnenvideos, digitalen Schatzsuchen und sogar Virtual-Reality-Touren durch die Stadt.“

Die Eltern und Lehrer waren beeindruckt von den Ideen der Kinder und boten sofort ihre Unterstützung an. Besonders Herr Petersen, der Leuchtturmwärter, zeigte sich begeistert von dem Vorhaben. „Das ist eine wunderbare Idee“, sagte er. „Ich werde euch helfen, die historischen Informationen zusammenzutragen, die ihr für eure Ausstellung braucht.“

Auch Bernd Schütt, der Drohnenpilot, bot seine Hilfe an. „Ihr könnt meine Drohnenvideos nutzen und ich zeige euch, wie ihr sie in eure Ausstellung einbinden könnt“, sagte er. „Das wird ein großartiges Projekt.“

### **Kapitel 43: Die Arbeit beginnt**

Mit der Unterstützung der Erwachsenen begannen die Kinder, ihr Projekt in die Tat umzusetzen. Sie trafen sich regelmäßig, um Pläne zu schmieden, Materialien zu sammeln und ihre Ausstellung zu gestalten. Jeder brachte seine besonderen Fähigkeiten ein: Mats übernahm die technische Umsetzung, Lina kümmerte sich um das Design und die Gestaltung, und Jannik recherchierte historische Informationen und Geschichten.

Sie beschlossen, dass die Ausstellung in einem alten Lagerhaus am Hafen untergebracht werden sollte – einem Ort, der selbst Teil der Geschichte von Flensburg war. Das Lagerhaus wurde gereinigt und renoviert, und die Kinder begannen, ihre Ideen in die Realität umzusetzen.

„Hier drüben können wir die Geschichte der Seefahrer erzählen“, sagte Jannik, als sie den Raum einrichteten. „Mit alten Karten, Tagebüchern und Gegenständen, die wir gefunden haben.“

„Und hier könnten wir eine interaktive Schatzsuche starten“, fügte Mats hinzu. „Die Kinder können Hinweise in der Ausstellung finden und dann mit einer App den Schatz in der Stadt suchen.“

Lina arbeitete an der Gestaltung der Ausstellungsräume und brachte bunte Plakate, Schautafeln und Modelle ein, die die Geschichte von Flensburg lebendig machten. „Ich möchte, dass es nicht nur informativ, sondern auch einladend und inspirierend ist“, sagte sie.

### **Kapitel 44: Die Eröffnung des Museums**

Nach vielen Wochen harter Arbeit war es endlich soweit: Die Ausstellung war fertig, und die Eröffnung stand bevor. Die Kinder waren aufgeregt und ein wenig nervös, aber auch stolz auf das, was sie geschaffen hatten.

Am Tag der Eröffnung strömten die Menschen in das alte Lagerhaus, um die Ausstellung zu sehen. Eltern, Lehrer, Freunde und viele neugierige Kinder kamen, um die Geschichte von Flensburg auf eine völlig neue Weise zu entdecken.

„Das ist wirklich beeindruckend“, sagte Herr Petersen, als er durch die Ausstellung ging. „Ihr habt die Geschichte auf eine Art und Weise zum Leben erweckt, wie es vorher noch niemand getan hat.“

Die Besucher waren begeistert von den interaktiven Elementen, den Drohnenvideos und den digitalen Schatzsuchen, die die Kinder in die Ausstellung integriert hatten. Besonders die jungen Besucher waren fasziniert von den vielen Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden und auf Entdeckungsreise zu gehen.

„Das ist das Beste, was wir je gemacht haben“, sagte Jannik stolz, als sie am Ende des Tages zusammensaßen und auf ihre erfolgreiche Ausstellung anstießen.

„Und es ist erst der Anfang“, fügte Mats hinzu. „Es gibt noch so viel mehr zu entdecken und zu erzählen. Wir können unsere Ausstellung immer wieder erweitern und neue Abenteuer einbauen.“

### **Kapitel 45: Ein Vermächtnis schaffen**

Mit dem Erfolg der Ausstellung beschlossen die Kinder, ihr Projekt fortzuführen und weiter auszubauen. Sie wollten nicht nur die Geschichte von Flensburg bewahren, sondern auch andere Kinder dazu ermutigen, ihre Umgebung zu erforschen und ihre eigenen Abenteuer zu erleben.

„Wir könnten Workshops für andere Kinder anbieten“, schlug Lina vor. „Sie könnten lernen, wie man Drohnen fliegt, historische Forschungen durchführt oder eigene Schatzkarten zeichnet.“

„Und wir könnten andere Städte und ihre Geschichten erkunden“, fügte Jannik hinzu. „Vielleicht finden wir sogar Verbindungen zwischen Flensburg und anderen Orten, die wir noch gar nicht kennen.“

Die Idee, ein Vermächtnis zu schaffen, das über ihre eigene Kindheit hinausreichte, motivierte die Kinder, immer weiterzumachen. Sie wussten, dass sie etwas Besonderes geschaffen hatten – etwas, das nicht nur ihnen, sondern auch anderen Freude und Inspiration brachte.

Und so führten die Kinder aus der Förde ihre Abenteuer auf eine neue Ebene. Sie verbanden ihre Leidenschaft für Entdeckungen mit dem Wunsch, anderen die Geschichte und die Geheimnisse ihrer Heimat näherzubringen. Ihr Museum wurde zu einem lebendigen Ort, an

dem die Vergangenheit auf moderne Weise erzählt wurde, und ihre Freundschaft und ihr Entdeckergeist blieben die treibenden Kräfte hinter allem, was sie taten.

---

### Ein Winter voller Abenteuer

#### Kapitel 46: Die Suche nach den Nordlichtern

Der Winter in Flensburg brachte eisige Kälte und lange Nächte. Doch eines Nachts hörten die Kinder von einem besonderen Naturphänomen: den Nordlichtern, die manchmal über den nördlichen Himmel tanzen.

„Stellt euch vor, wir könnten die Nordlichter sehen!“, sagte Lina begeistert, als sie sich mit Mats und Jannik im Stadtpark trafen. „Es soll ein magischer Anblick sein, wie grüne und lila Lichter, die über den Himmel wandern.“

„Aber kann man sie hier in Flensburg überhaupt sehen?“, fragte Jannik skeptisch.

„Ich habe gelesen, dass es selten, aber möglich ist“, antwortete Mats. „Vor allem in sehr kalten Wintern. Wir könnten versuchen, sie zu finden!“

Die Kinder beschlossen, sich an einem klaren, kalten Abend auf den Weg zu machen, um die Nordlichter zu suchen. Sie packten warme Decken, Taschenlampen und heiße Schokolade ein und gingen zu einem Hügel außerhalb der Stadt, wo der Himmel besonders gut zu sehen war.

„Hier haben wir den besten Blick auf den Himmel“, sagte Lina, als sie sich auf die Decken setzten und in die Sterne schauten.

Die Kinder warteten geduldig, während der Wind um sie herum pfiff und die Sterne hell über ihnen leuchteten. Plötzlich bemerkte Mats ein schwaches grünes Leuchten am Horizont.

„Schaut mal!“, rief er und zeigte in den Himmel. „Da sind sie!“

Langsam wurden die Lichter heller und tanzten in wellenartigen Bewegungen über den Himmel. Die Kinder waren sprachlos vor Staunen, als die Nordlichter sich in ein unglaubliches Farbenspiel verwandelten.

„Das ist das schönste, was ich je gesehen habe“, flüsterte Lina.

Die Kinder blieben noch lange auf dem Hügel und genossen die magische Atmosphäre, bis die Lichter schließlich verblassten und der Himmel wieder dunkel wurde.

„Das war ein echtes Winterwunder“, sagte Jannik, als sie sich schließlich auf den Heimweg machten. „Ein Abenteuer, das wir nie vergessen werden.“



### **Kapitel 47: Der Schneemännchen-Wettbewerb**

Der Winter brachte auch Schnee – und das bedeutete, dass die Stadt Flensburg ihren alljährlichen Schneemännchen-Wettbewerb veranstaltete. Die Kinder liebten diesen Wettbewerb, bei dem Familien und Freunde zusammenkamen, um die kreativsten und größten Schneemänner zu bauen.

„Wir müssen unbedingt mitmachen“, sagte Mats begeistert, als er die Ankündigung des Wettbewerbs las. „Lasst uns den größten Schneemann bauen, den Flensburg je gesehen hat!“

Lina, Mats und Jannik trafen sich am Samstagmorgen im Stadtpark, wo der Wettbewerb stattfand. Der Park war voller Menschen, die eifrig Schneemänner bauten, und die Kinder konnten es kaum erwarten, loszulegen.

„Lasst uns anfangen“, sagte Lina, während sie begann, einen riesigen Schneeball zu rollen, der die Basis ihres Schneemanns bilden sollte.

Die Kinder arbeiteten den ganzen Vormittag und bauten Schicht für Schicht an ihrem Schneemann. Er wurde immer größer, bis er schließlich fast so hoch war wie sie selbst. Sie verzierten ihn mit einem alten Hut, den Mats' Großvater ihnen gegeben hatte, und einer Karottennase, die sie von zu Hause mitgebracht hatten.

„Er sieht toll aus!“, rief Jannik, als sie den letzten Schliff an ihrem Schneemann anbrachten. „Vielleicht gewinnen wir ja den Wettbewerb!“

Am Nachmittag wurden die Schneemänner von einer Jury begutachtet, und die Kinder warteten gespannt auf das Ergebnis. Schließlich wurde der Gewinner bekannt gegeben – und zu ihrer großen Freude wurde ihr Schneemann zum kreativsten Schneemann des Wettbewerbs gekürt!

„Wir haben gewonnen!“, jubelten die Kinder und nahmen stolz ihre Urkunde und einen kleinen Preis entgegen.

„Das war so viel Spaß“, sagte Lina, als sie später zusammen Kakao tranken. „Ich hoffe, wir können das nächste Jahr wieder machen.“

### **Kapitel 48: Die geheime Eisbahn**

Der Winter hatte Flensburg fest im Griff, und die Förde war fast vollständig zugefroren. Die Kinder liebten es, auf dem Eis zu spielen und Schlittschuh zu laufen, doch eines Tages entdeckten sie etwas ganz Besonderes.

„Ich habe gehört, dass es eine geheime Eisbahn gibt, irgendwo im Wald“, sagte Mats geheimnisvoll, als sie sich trafen. „Die Alten erzählen, dass sie nur in besonders kalten Wintern erscheint und dass das Eis dort so glatt ist wie Glas.“

„Lass uns hingehen und sehen, ob wir sie finden können“, schlug Lina vor.

## Die Kinder von der Förde von Kristin Ildeklint

Die Kinder zogen ihre warmen Winterkleider an und machten sich auf den Weg in den Wald. Der Schnee lag tief, und die Bäume waren von einer dicken Schicht aus Eis und Frost bedeckt. Es war, als ob sie in ein Wintermärchen eingetreten wären.

Nach einigem Suchen stießen sie auf eine kleine Lichtung, auf der das Eis glänzte und funkelte. Es war die geheime Eisbahn, von der sie gehört hatten!

„Das sieht unglaublich aus!“, rief Jannik, als sie auf das Eis traten. „Es ist so glatt!“

Die Kinder schnallten ihre Schlittschuhe an und begannen, über die Eisbahn zu gleiten. Das Eis war tatsächlich so glatt wie Glas, und sie fühlten sich, als würden sie schweben. Sie drehten Pirouetten, liefen Hand in Hand und lachten, bis ihre Wangen vor Kälte rosig waren.

„Das ist der beste Ort im ganzen Wald“, sagte Lina glücklich, als sie sich eine Pause gönnten. „Wir sollten diesen Ort zu unserem Geheimnis machen.“

Die Kinder verbrachten den ganzen Nachmittag auf der Eisbahn, bis die Sonne begann unterzugehen und der Himmel in ein warmes Rosa getaucht wurde. Sie wussten, dass sie diesen magischen Ort immer in Erinnerung behalten würden.

### **Kapitel 49: Die Tierspuren im Schnee**

Eines Morgens, als die Kinder sich wieder im Wald trafen, entdeckten sie frische Spuren im Schnee. Es sah aus, als ob Tiere in der Nacht durch den Wald gewandert waren, und die Kinder waren sofort neugierig.

„Das müssen wir uns genauer ansehen“, sagte Jannik und kniete sich nieder, um die Spuren zu untersuchen. „Vielleicht finden wir heraus, welches Tier das war.“

„Das sieht aus wie die Spur eines Rehs“, meinte Lina, als sie einer Spur folgte, die tief in den Wald führte.

„Und das hier könnte von einem Fuchs stammen“, fügte Mats hinzu, der eine kleinere Spur entdeckte.

Die Kinder folgten den Spuren und lernten dabei viel über die Tiere, die in den Wäldern von Flensburg lebten. Sie sahen, wie die Spuren plötzlich verschwanden, als die Tiere gesprungen waren, und sie entdeckten sogar einen Platz, wo ein Hase im Schnee geruht hatte.

„Das ist wie ein Rätsel, das wir lösen müssen“, sagte Lina begeistert. „Die Tiere hinterlassen uns ihre Geschichten im Schnee.“

Nach einer Weile stießen sie auf eine Stelle, an der die Spuren eines Rehs besonders frisch waren. Leise gingen sie weiter und entdeckten schließlich das Reh selbst, das in der Ferne stand und die Kinder aufmerksam beobachtete.

„Es ist so schön“, flüsterte Jannik ehrfürchtig. „Lass uns stillstehen, damit wir es nicht verscheuchen.“

Das Reh blieb eine Weile stehen, dann verschwand es lautlos im Wald. Die Kinder waren fasziniert von diesem besonderen Moment und wussten, dass sie etwas Einzigartiges erlebt hatten.

„Ich finde, wir sollten mehr über die Tiere im Winter lernen“, sagte Mats später, als sie den Wald verließen. „Vielleicht können wir ihnen sogar helfen, wenn der Winter noch härter wird.“

### **Kapitel 50: Der gemeinsame Weihnachtsabend**

Der Winter verging und bald war Weihnachten. Die Stadt Flensburg war festlich geschmückt, und überall hingen Lichterketten und Weihnachtssterne. Für die Kinder war es die schönste Zeit des Jahres, und sie beschlossen, gemeinsam einen besonderen Weihnachtsabend zu feiern.

„Wir könnten uns bei mir zu Hause treffen“, schlug Lina vor. „Meine Eltern haben nichts dagegen, und wir können Plätzchen backen und Weihnachtslieder singen.“

„Das klingt nach einem tollen Plan“, sagte Mats. „Und wir könnten auch Geschenke austauschen.“

Am Abend vor Weihnachten trafen sich die Kinder bei Lina. Der Duft von frisch gebackenen Plätzchen erfüllte das Haus, und der Weihnachtsbaum funkelte im Wohnzimmer. Die Kinder halfen beim Dekorieren und sangen fröhlich Weihnachtslieder, während sie auf das Fest warteten.

„Das ist wirklich die beste Art, Weihnachten zu feiern“, sagte Jannik, als sie sich schließlich um den Weihnachtsbaum versammelten und ihre Geschenke austauschten. Jeder hatte eine Kleinigkeit für die anderen besorgt – selbstgemachte Dinge, die von Herzen kamen.

Lina schenkte den anderen eine selbstgebastelte Karte mit Bildern ihrer gemeinsamen Abenteuer, Mats hatte kleine Drohnen

---

# ENDE

---